

1. Einführung

1.1. ESG als Booster für das Risikomanagement

1.1.1. Definition von ESG

ESG steht für **Environmental** (Umwelt), **Social** (Soziales) und **Governance** (Unternehmensführung). Diese drei Dimensionen bilden den Kern der Nachhaltigkeitsbetrachtung in Unternehmen.

Environmental (Umwelt)

Die Umweltdimension umfasst alle Aspekte der Unternehmenstätigkeit, die Auswirkungen auf die natürliche Umwelt haben. Dazu gehören insb:

- Klimawandel und Treibhausgasemissionen
- Ressourcenverbrauch und Effizienz
- Abfallmanagement und Kreislaufwirtschaft
- Biodiversität und Ökosysteme
- Wasser- und Luftverschmutzung
- Energiemanagement und erneuerbare Energien

Social (Soziales)

Die soziale Dimension bezieht sich auf die Beziehungen des Unternehmens zu seinen Mitarbeiter:innen, Kund:innen, Lieferant:innen und der Gesellschaft im Allgemeinen. Wichtige Aspekte sind:

- Arbeitsbedingungen und Arbeitsstandards
- Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- Diversität und Chancengleichheit
- Menschenrechte in der Lieferkette
- Produktverantwortung und Kund:innenzufriedenheit
- Gemeinschaftsengagement und soziale Auswirkungen
- Datenschutz und Informationssicherheit

Governance (Unternehmensführung)

Die Governance-Dimension bezieht sich auf die internen Systeme und Praktiken, mit denen ein Unternehmen geführt und kontrolliert wird. Zentrale Themen sind:

- Unternehmensethik und Integritätsmanagement (inkl Anti-Korruption, Anti-Geldwäsche)
- Compliance und Regulierung
- Transparenz und Offenlegung
- Vergütungsstrukturen und Anreizsysteme
- Risikomanagement und interne Kontrollen
- Aktionär:innenrechte und Stakeholder:innen-Engagement
- Vorstandsstruktur und -unabhängigkeit
- Lobbyismus

1.1.2. Entwicklung und Relevanz von ESG in der Unternehmenswelt

ESG-Themen haben in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung in der Unternehmenswelt gewonnen. Historisch betrachtet lässt sich der Beginn dieser Entwicklung auf die frühen 2000er-Jahre zurückführen. Damals begannen Investor:innen und Stakeholder:innen verstärkt, nichtfinanzielle Aspekte in ihre Bewertungen einzubeziehen. Die Finanzkrise 2008 verstärkte diesen Trend, da sie die Bedeutung von guter Unternehmensführung und nachhaltigen Geschäftspraktiken deutlich machte.

In den 2010er-Jahren gewann das Thema weiter an Fahrt. Internationale Initiativen wie die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und das Pariser Klimaabkommen schufen einen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung, der auch Unternehmen in die Pflicht nahm. Gleichzeitig wuchs das Bewusstsein für die Risiken sowie Konsequenzen des Klimawandels und soziale Ungleichheiten, was zu verstärktem Druck von Investor:innen, Kund:innen und der Öffentlichkeit auf Unternehmen führte.

Ein entscheidender Schritt in dieser Entwicklung war der European Green Deal (europäischer Grüner Deal), der 2019 vorgestellt wurde und das Ziel verfolgt, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Durch umfassende Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Förderung nachhaltiger Praktiken setzt der Green Deal neue Standards für Unternehmen und stärkt die Verantwortung im Bereich Umwelt- und Klimaschutz.

Heute ist ESG zu einem entscheidenden Faktor für den langfristigen Unternehmenserfolg geworden. Unternehmen, die ESG-Aspekte erfolgreich in ihre Strategie integrieren, können von mehreren Vorteilen profitieren:

- Verbesserte Reputation und Markenwahrnehmung
- Höhere Attraktivität für Investor:innen und besserer Zugang zu Kapital
- Stärkere Widerstandsfähigkeit gegenüber Risiken und Krisen
- Innovationsförderung und Erschließung neuer Märkte
- Höhere Mitarbeiter:innenzufriedenheit und -bindung
- Bessere Beziehungen zu Stakeholder:innen und Gemeinschaften
- Challenge der bestehenden Geschäftsmodelle vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels
- Definition von zukunftsfähigen Strategien und Visionen

Die zunehmende Relevanz von ESG spiegelt sich auch in der Entwicklung von Berichtsstandards und Regulierungen wider. Initiativen wie die Global Reporting Initiative (GRI), der Sustainability Accounting Standards Board (SASB) und die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD, bis 2023) haben zur Standardisierung der ESG-Berichterstattung beigetragen.

Regulatorische Entwicklungen, insb in der Europäischen Union, haben die Bedeutung von ESG weiter verstärkt. Die EU-Taxonomie zur Klassifizierung nachhaltiger Aktivitäten und die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sind Beispiele für Regelwerke, die Unternehmen zu mehr Transparenz und Verantwortung in ESG-Fragen verpflichten.

Trotz dieser positiven Entwicklungen stehen Unternehmen bei der Integration von ESG-Aspekten vor erheblichen Herausforderungen. Dazu gehören:

- Die Komplexität und Vielfalt von ESG-Themen
- Der Mangel an standardisierten Messmethoden und Kennzahlen
- Die Notwendigkeit, kurz- und langfristige Ziele in Einklang zu bringen
- Die Integration von ESG in bestehende Geschäftsprozesse und -kulturen
- Die Bewältigung potenzieller Zielkonflikte zwischen verschiedenen ESG-Aspekten
- Die Datenverfügbarkeit und Datenqualität von relevanten Datenpunkten (ua Informationen außerhalb des eigenen Kontroll- oder Einflussbereichs, Abhängigkeit von Informationen Dritter)
- Die Kosten, die mit der erweiterten Governance, Berichterstattung und Qualitätssicherung verbunden sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ESG von einem Randthema zu einem zentralen Aspekt der Unternehmensführung geworden ist. Die steigende Relevanz von ESG-Themen in der Unternehmenswelt spiegelt einen breiteren gesellschaftlichen Wandel wider, der Unternehmen dazu veranlasst, ihre Rolle und Verantwortung in der Gesellschaft neu zu definieren. Für zukunftsorientierte Unternehmen bietet die Integration von ESG-Aspekten die Chance, Risiken zu minimieren, Chancen zu nutzen und ihre Geschäftsmodelle zukunftssicher zu gestalten, um langfristigen Wert für alle Stakeholder:innen zu schaffen.

1.1.3. Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) als Meilenstein der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die am 5.1.2023 in Kraft getreten ist, stellt einen Meilenstein in der Entwicklung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Europäischen Union dar. Als Teil des European Green Deal zielt sie darauf ab, die Qualität, Konsistenz und Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsinformationen erheblich zu verbessern.

Kernpunkte der CSRD sind:

- **Erweiterter Anwendungsbereich:** Die CSRD erweitert den Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen deutlich über die bisherige Non-Financial Reporting Directive (NFRD) hinaus.
- **Standardisierte Berichterstattung:** Mit der Einführung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) wird ein einheitlicher Rahmen für die Berichterstattung geschaffen.
- **Doppelte Wesentlichkeit:** Unternehmen müssen sowohl über die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsaspekten auf ihr Geschäft als auch über die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Nachhaltigkeitsaspekte wie bspw Umwelt und Gesellschaft berichten.
- **Offenlegung als Teil des Lageberichtes:** Nachhaltigkeit im Lagebericht wird zur Pflicht. Die Erstellung eines separaten Berichts zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben soll nicht mehr möglich sein.

- **Prüfungspflicht:** Die CSRD führt eine Pflicht zur externen Prüfung der Nachhaltigkeitsinformationen ein.
- **Digitales Format:** Die Berichterstattung muss in einem maschinenlesbaren Format erfolgen.

Die CSRD wird schrittweise eingeführt, beginnend mit großen Unternehmen ab dem Geschäftsjahr 2024 (Bericht 2025) und sukzessive erweitert auf weitere Unternehmensgruppen in den folgenden Jahren. Die CSRD ist seitens der EU-Mitgliedstaaten in nationales Recht umzusetzen.

Für das Risikomanagement bedeutet die CSRD eine umfassende Neuausrichtung. ESG-Risiken müssen systematisch erfasst und evaluiert werden; was neue Methoden der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung erfordert. Zudem gewinnen langfristige Perspektiven und Szenarioanalysen an Bedeutung.

Eine detaillierte Betrachtung der CSRD, ihrer Anforderungen und Auswirkungen auf das Risikomanagement erfolgt in Kapitel 2.3.3. Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Aufgrund des im Februar 2025 vorgelegten **Omnibus-Kommissionsvorschlags** sind Änderungen zur CSRD, vorbehaltlich der bevorstehenden Prozesse auf europäischer und nationaler Ebene, zu erwarten. Wesentliche, vorgeschlagene Änderungen sind in Kapitel 2.4.1 zusammengefasst.

1.1.4. ESG als Herausforderung und Chance zur Weiterentwicklung für das Risikomanagement

Die Betrachtung von ESG-Risiken (im Rahmen dieses Buches werden unter dem Ausdruck „ESG-Risiko“ immer ESG-Risiken und ESG-Chancen subsumiert) in das Enterprise Risk Management (ERM) ist für Unternehmen heute nicht nur eine **Notwendigkeit**, sondern auch eine **Chance** zur umfassenden Weiterentwicklung ihrer Risikomanagementsysteme.

Die zunehmende Bedeutung von ESG-Themen in der Unternehmenswelt macht es unerlässlich, diese Aspekte in das bestehende Risikomanagement zu integrieren. Regulatorische Anforderungen wie die CSRD, aber auch der Druck von Investor:innen und anderen Stakeholder:innen, veranlassen Unternehmen, ESG-Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern.

Die regulatorischen Anforderungen definieren Maßgaben, die zu Herausforderungen bei der Integration von ESG in das ERM führen können:

- **Doppelte Wesentlichkeit:** Die CSRD erfordert sowohl eine Outside-In- als auch eine Inside-Out-Betrachtung. Dies erweitert den Fokus des traditionellen Risikomanagements erheblich und verlangt nach neuen Bewertungsansätzen.
- **Langfristiger Zeithorizont:** Insb Klimarisiken erfordern einen deutlich längeren Betrachtungszeitraum als im „traditionellen“ ERM üblich. Dies erfordert eine Anpassung der Risikobewertungsmethoden und -prozesse sowie die Entwicklung langfristiger Szenarien.

- **Datenverfügbarkeit und -qualität:** Für viele ESG-Risiken fehlen noch verlässliche historische Daten oder etablierte Prognosemethoden. Risikomanager:innen müssen daher neue Datenquellen erschließen und alternative Bewertungsmethoden entwickeln.
- **Komplexität und Interdependenzen:** ESG-Risiken sind oft komplex und stark miteinander verwoben, was ihre Analyse und Bewertung erschwert. Dies erfordert eine ganzheitliche Betrachtung und möglicherweise den Einsatz fortgeschrittener Analyse-tools.
- **Quantifizierung:** Die Bewertung von ESG-Risiken in finanziellen Größen ist oft schwierig, aber notwendig für eine Integration in das Gesamtrisikoprofil. Risikomanager:innen müssen neue Methoden zur Quantifizierung qualitativer Risiken entwickeln oder adaptieren.

Die Integration von ESG bietet gleichzeitig die Möglichkeit, das Risikomanagement insgesamt auf ein neues Level zu heben:

- **Erweiterung des Risikohorizonts:** Die Berücksichtigung von ESG-Risiken zwingt Unternehmen, ihren Risikohorizont zu erweitern und langfristiger zu denken. Dies kann zu einer umfassenderen und vorausschauenderen Risikobetrachtung führen.
- **Stärkere strategische Ausrichtung:** Ein Aspekt, der in der Literatur seit Jahren hervorgehoben wird (bspw. COSO ERM 2017 Framework), ist die notwendige, enge Verknüpfung zwischen ERM und Unternehmensstrategie. Durch die neuen regulatorischen Impulse (vgl. CSRD) dazu und die grundsätzlich strategische Komponente von ESG-Themen rückt die strategische Ausrichtung der unternehmensweiten ERM-Maßnahmen weiter in den Vordergrund.
- **Verbesserung der Risikoquantifizierung:** Die Herausforderung, ESG-Risiken zu quantifizieren, kann als Anlass genommen werden, generell die Methoden zur Risikoquantifizierung zu verbessern, zB durch den verstärkten Einsatz von Szenarioanalysen oder stochastischen Modellen.
- **Erhöhte Stakeholder:innen-Orientierung:** Die Berücksichtigung von ESG-Risiken erfordert eine stärkere Einbeziehung verschiedener Stakeholder:innen, was zu einem umfassenderen Risikoverständnis führen kann.
- **Nutzung neuer Technologien:** Die Komplexität von ESG-Risiken kann als Treiber für den Einsatz fortschrittlicher Analysetechniken und KI im Risikomanagement dienen.
- **Weiterentwicklung der Risikokultur:** Die Integration von ESG kann zu einem breiteren Risikoverständnis in der Organisation führen und eine proaktivere Risikokultur fördern.
- **Von Compliance zu Steuerung:** Die Integration von ESG bietet die Chance, das Risikomanagement von einer primär compliance- und reportingorientierten Funktion zu einem echten Steuerungsinstrument weiterzuentwickeln.

Insgesamt erfordert die Integration von ESG-Risiken in das ERM zwar erhebliche Anstrengungen, bietet aber auch die Möglichkeit, das Risikomanagement insgesamt zu modernisieren und seine strategische Relevanz zu erhöhen. Unternehmen, die diese Herausforderung annehmen, können nicht nur regulatorische Anforderungen erfüllen, sondern auch ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber zukünftigen Risiken stärken und neue Chancen besser nutzen.

1.2. Zielsetzung und Aufbau des Buches

1.2.1. Ziele des Buches

Dieses Buch verfolgt mehrere zentrale Ziele, die darauf ausgerichtet sind, Unternehmen bei der effektiven Integration von ESG-Aspekten in ihr Risikomanagement zu unterstützen:

- **Vermittlung von praxisorientiertem Wissen:** Ein Hauptziel dieses Buches ist es, den Leser:innen fundiertes und vor allem praxisorientiertes Wissen im Bereich ESG-Risikomanagement zu vermitteln. Dabei geht es nicht nur um die Darstellung theoretischer Konzepte, sondern insb um die Bereitstellung von anwendbarem Wissen, das unmittelbar in der Unternehmenspraxis umgesetzt werden kann. Das Buch strebt an, eine Brücke zwischen theoretischen Ansätzen und praktischer Anwendung zu schlagen, um Unternehmen bei der Bewältigung der Herausforderungen zu unterstützen, die mit der Integration von ESG-Risiken in bestehende Risikomanagementsysteme einhergehen.
- **Unterstützung von Risikomanagement-Verantwortlichen bei der Integration von ESG in das Risikomanagement:** Ein weiteres zentrales Ziel ist es, Risikomanagement-Verantwortliche bei der Integration von ESG-Aspekten in ihre bestehenden Risikomanagementsysteme zu unterstützen. Das Buch bereitet jene Informationen auf, die es den Verantwortlichen ermöglichen, ein für das jeweilige Unternehmen adäquates Zielbild der Integration zu definieren. Weiters formuliert es einen strukturierten Ansatz, um die Risikomanager:innen zu unterstützen, die spezifischen Herausforderungen von ESG-Risiken zu verstehen und effektive Strategien zu deren Bewältigung zu entwickeln. Dabei werden sowohl die methodischen Aspekte als auch die organisatorischen Implikationen dieser Integration beleuchtet.
- **Bereitstellung von Umsetzungsoptionen und Leading-Practice-Beispielen:** Um den praktischen Nutzen für die Leser:innen zu maximieren, legt das Buch besonderen Wert auf die Bereitstellung konkreter Handlungsalternativen und die Präsentation von Leading-Practice-Beispielen. Diese sollen den Leser:innen als Orientierung und Inspiration dienen, um eigene Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen. Die Fallstudien und Praxisbeispiele bieten einen Einblick in bewährte Methoden und innovative Ansätze führender Unternehmen, die bereits erfolgreich ESG und ERM integriert haben.

1.2.2. Zielgruppe

Das Buch richtet sich an eine breite Zielgruppe von Fach- und Führungskräften, die mit der Integration von ESG-Aspekten in das Risikomanagement betraut sind oder sich darauf vorbereiten. Die wichtigsten Zielgruppen sind:

- **Risikomanager:innen:** Für Risikomanager:innen bietet das Buch eine umfassende Anleitung zur Erweiterung bestehender Risikomanagementsysteme um ESG-Aspekte. Es adressiert spezifische Herausforderungen wie die Identifikation, Bewertung und Steuerung von ESG-Risiken und zeigt Wege auf, wie diese in das Gesamtrisikoprofil des Unternehmens integriert werden können.

- **Sustainability-Manager:innen:** Sustainability-Manager:innen finden in diesem Buch wertvolle Einblicke in die Schnittstellen zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und Risikomanagement. Es unterstützt sie dabei, die Risikoperspektive in ihre Nachhaltigkeitsstrategien zu integrieren und eine engere Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement zu etablieren.
- **Finance-Manager:innen:** Für Leiter des Finanzbereichs bietet das Buch Orientierung bei der Bewertung und Quantifizierung von ESG-Risiken sowie deren Integration in finanzielle Planungs- und Steuerungsprozesse. Es unterstützt sie dabei, die finanziellen Implikationen von ESG-Risiken zu verstehen und in ihre Entscheidungsprozesse einzubeziehen.
- **CFOs:** Chief Financial Officers erhalten durch dieses Buch strategische Einblicke in die Bedeutung von ESG-Risiken für die Finanzstrategie und das Risikoprofil des Unternehmens. Es unterstützt sie bei der Entwicklung einer integrierten Sichtweise auf finanzielle und nichtfinanzielle Risiken und bei der Kommunikation mit Investor:innen und anderen Stakeholder:innen.
- **CEOs:** Chief Executive Officers erhalten durch dieses Buch ein Verständnis der Möglichkeiten zur Nutzung eines integrierten ERM als Informationsquelle für die Berücksichtigung von ESG-Risiken und ESG-Chancen für die zukünftige Ausrichtung von Unternehmensstrategie und Geschäftsmodell.

1.2.3. Aufbau des Buches

Das Buch ist in vier inhaltliche Hauptteile gegliedert, die aufeinander aufbauen und den Leser:innen einen umfassenden Überblick über das Themenfeld ESG-Risikomanagement bieten:

Kapitel 2 – Regulatorischer Rahmen – bietet einen Überblick über die relevanten regulatorischen Anforderungen, insb CSRD und ESRS. Die Implikationen dieser Regularien für das Risikomanagement werden beleuchtet, das Kapitel gibt auch einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.

Kapitel 3 – Integration von ERM und ESG – bildet das Kernstück des Buches. Das Kapitel behandelt die methodischen und praktischen Aspekte der Integration von ESG-Risiken in bestehende Enterprise Risk Management (ERM) Systeme. Dabei werden Themen wie die Wesentlichkeitsanalyse, die Klimarisikoanalyse, die Identifikation, Bewertung und Steuerung von ESG-Risiken sowie die Herausforderungen bei der Integration detailliert behandelt.

Anhand von konkreten Fallstudien aus verschiedenen Branchen werden in **Kapitel 4 – Fallbeispiele und erfolgreiche Ansätze** zur Integration von ESG in das Risikomanagement vorgestellt. Diese Praxisbeispiele bieten wertvolle Einblicke in bewährte Methoden und innovative Lösungsansätze.

Kapitel 5 – Software-Lösungen – widmet sich der Vorstellung und dem Vergleich von Software-Lösungen für das ESG-Risikomanagement. Es bietet einen Überblick über verfügbare Tools, diskutiert Auswahlkriterien und gibt Einblicke in die praktische Anwendung dieser Lösungen in Unternehmen.

Kapitel 6 – Fazit und Ausblick fasst wesentliche Aspekte der ESG-Integration in das ERM zusammen und gibt einen Ausblick auf zentrale Herausforderungen in den kommenden Jahren.

Durch diesen strukturierten Aufbau strebt das Buch an, den Leser:innen sowohl das notwendige Hintergrundwissen als auch konkrete Handlungsoptionen und Tools an die Hand zu geben, um ESG-Risiken effektiv in ihr Risikomanagement zu integrieren und so den wachsenden regulatorischen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

2. Regulatorischer Rahmen

2.1. Einführung und Überblick

2.1.1. Bedeutung des regulatorischen Rahmens für das ESG-Risikomanagement

Regulatorische Anforderungen sind ein wesentlicher Taktgeber für die Integration von ESG-Aspekten in die DNA von Unternehmen. Sie verpflichten Organisationen dazu, über den Tellerrand hinauszublicken und die weitreichenden Konsequenzen ihres Handelns zu berücksichtigen.

Auch für das Risikomanagement bedeutet dies eine fundamentale Neuausrichtung: Weg von der reinen Fokussierung auf finanzielle Risiken, hin zu einem ganzheitlichen Ansatz, der ökologische, soziale und Governance-Risiken gleichberechtigt einbezieht.

Diese Entwicklung ist vergleichbar mit einem Paradigmenwechsel in der Unternehmensführung. Plötzlich müssen Risikomanager:innen Fragen beantworten, die weit über traditionelle Risikoanalysen hinausgehen: Wie vulnerabel ist unser Geschäftsmodell gegenüber dem Klimawandel? Welche Reputationsrisiken bergen unsere Lieferketten? Wie resilient sind wir gegenüber sich verändernden gesellschaftlichen Erwartungen?

Der regulatorische Rahmen fungiert dabei als Katalysator, der Unternehmen dazu antreibt, diese Fragen nicht nur zu stellen, sondern auch systematisch zu beantworten und in ihre Entscheidungsprozesse zu integrieren. Er schafft eine gemeinsame Sprache und einen Bezugsrahmen.

Die Vielfalt und Dynamik der internationalen Standards und Richtlinien stellen das Risikomanagement allerdings vor erhebliche Herausforderungen. Es gilt, einen integrierten Ansatz zu entwickeln, der die verschiedenen Anforderungen berücksichtigt und gleichzeitig flexibel genug ist, um auf zukünftige Entwicklungen reagieren zu können. Unternehmen, die dies erfolgreich meistern, werden nicht nur regulatorische Risiken minimieren, sondern auch neue Chancen erschließen können.

2.1.2. Entwicklung der ESG-Regulierung im globalen Kontext

Die Entwicklung der ESG-Regulierung kann als ein globaler Wettlauf betrachtet werden, in dem verschiedene Akteur:innen – Staaten, supranationale Organisationen und Industrieverbände – über einen längeren Zeitraum um die Führungsrolle konkurrierten. Was einst mit freiwilligen Initiativen begann, hat sich zu einem komplexen Geflecht verbindlicher Vorschriften entwickelt. Die politischen Entwicklungen seit der zweiten Jahreshälfte 2024 haben in einigen Bereichen zu einer Verlangsamung dieses Prozesses geführt; dennoch bleibt das Thema sowohl politisch als auch regulatorisch von höchster Relevanz.

Diese Entwicklung ist kein linearer Prozess, sondern vielmehr ein komplexes Wechselspiel von Aktion und Reaktion. Globale Krisen wie die Finanzkrise 2008, die COVID-19-Pandemie und weltweite Umweltkatastrophen haben als Katalysatoren gewirkt und die Notwendigkeit einer stärkeren Regulierung in den Vordergrund gerückt. Gleichzeitig

haben technologische Fortschritte und dadurch bedingte erhöhte Transparenz und die zunehmende Verfügbarkeit von Daten neue Möglichkeiten für die Messung und Überwachung von ESG-Faktoren geschaffen.

In diesem dynamischen Umfeld haben sich verschiedene regionale Ansätze herausgebildet. Die Europäische Union hat mit Initiativen wie dem Green Deal und der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) eine Vorreiterrolle eingenommen. Andere Regionen wie die USA oder Asien verfolgen eigene Ansätze, die von kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren geprägt sind.

Diese globale Diversität der Regulierungsansätze stellt Unternehmen vor enorme Herausforderungen. Sie müssen in der Lage sein, in einem komplexen und sich ständig wandelnden regulatorischen Umfeld zu navigieren und dabei die nicht immer kongruenten Anforderungen verschiedener Jurisdiktionen zu erfüllen.

Nicht nur die verschiedenen Anforderungen, auch die wahrgenommenen erheblichen (Compliance-) Kosten, die Unterschiede in der weltweiten regulatorischen Herangehensweise und die Befürchtung der entsprechenden Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit, Standort und Märkte stellen Kritikpunkte dar.

Auch vor dem Hintergrund dieser Aspekte verspricht die Zukunft der ESG-Regulierung weitere Dynamik. Unternehmen, die diese Entwicklung nicht nur als Pflichtübung, sondern als Chance zur strategischen Neuausrichtung begreifen, werden in dieser neuen Realität langfristig Wettbewerbsvorteile haben.

In den folgenden Abschnitten werden die verschiedenen Elemente des regulatorischen Rahmens detaillierter beschrieben und ihre spezifischen Implikationen für das ESG-Risikomanagement herausgearbeitet.

2.2. Internationale ESG-Ziele, -Standards und -Richtlinien

Die globale Landschaft der ESG-Standards und -Richtlinien gleicht einem Mosaik aus verschiedenen Initiativen, Rahmenwerken und Berichtsstandards. Dieses Ökosystem hat sich in den letzten Jahren rapide entwickelt und stellt Unternehmen vor die Herausforderung, sich in Bezug auf diese teils überlappenden, teils auch widersprüchlichen bzw. ergänzenden Anforderungen zurechtzufinden. Im Folgenden wird ein Auszug relevanter internationaler ESG-Ziele, -Standards und -Richtlinien beschrieben.

2.2.1. UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Die 17 **Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen** bilden seit ihrer Verabschiedung im Jahr 2015 das Rückgrat globaler Nachhaltigkeitsbemühungen – zur Förderung des Friedens und des Wohlstands für Menschen und den Planeten.

Sie sind Teil der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und umfassen 17 Ziele und 169 Unterziele, die bis 2030 erreicht werden sollen. Einige der ambitionierten Ziele umfassen:

- Die Beseitigung von extremer Armut und Hunger weltweit
- Die Sicherstellung von inklusiver und hochwertiger Bildung für alle